

ALMA – BETRIEB IN DER CLOUD UND ANBINDUNG LOKALER DIENSTE

Dr. Michael Voß

Der Betrieb von *Alma* in der Cloud bringt eine Reihe von Herausforderungen mit sich, die es für die *Universitätsbibliothek* (UB) der *Humboldt-Universität zu Berlin* (HU) im vergangenen Jahr zu meistern galt und die bis zum heutigen Tag nachwirken. Da ein Bibliothekssystem alle Arbeitsbereiche einer Bibliothek beeinflusst, sind bei einem Wechsel von einem System zu einem anderen, so wie ihn die UB im Jahr 2015 beschlossen hat, auch alle Bereiche von der Erwerbung, Erschließung bis hin zur Ausleihe betroffen.

Eine Besonderheit beim Betrieb von *Alma* besteht darin, dass bei der Anbindung von anderen Diensten an *Alma* immer die Herstellerfirma *Ex Libris* einbezogen werden muss, da die Systemadministratoren – anders als bei den in der UB

bisher lokal betriebenen Bibliothekssystemen *BIS-LOK* und *Aleph 500* – keinen unmittelbaren Zugriff auf den Server, auf dem das Bibliothekssystem läuft, haben.

Die Anzahl der Dienste, die mit *Alma* verbunden werden müssen, sind zahlreich und sehr unterschiedlich. Bei Diensten, die über definierte Standardschnittstellen (APIs) mit *Alma* verbunden werden, sind die Aufwände eher kleiner, wenn auch nicht ohne Überraschungen. Für andere Dienste müssen Schnittstellenprogramme erst erstellt werden und daher sind längst nicht alle Anbindungen fertiggestellt.

Mit *Alma* verbunden werden müssen an der UB der HU

- alle Drucker, die in den Bereichen Ausleihe und Erwerbung zum Einsatz kommen,



- die RFID-Antennen an allen Arbeitsplätzen der Beschäftigten der UB, die mit *Alma* arbeiten,
- die Ausleih- und Rückgabeautomaten an allen Bibliotheksstandorten,
- die drei Dispenser für die automatische Medienaussgabe¹ im Jacob- und Wilhelm-Grimm-Zentrum und in der Zweigbibliothek Campus Nord,
- das Rauminformationssystem zum Auffinden der Regalstandorte von Büchern und von Servicebereichen,
- die Digitalisierungssoftware *Goobi*, mit der Bestände in digitale Dokumente überführt und kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

DAS IDENTITÄTSMANAGEMENT (IDM) DER HU UND ALMA

Eine besondere Herausforderung war die Nutzung des zentralen Identitätsmanagements (IDM) der HU, in dem die Angehörigen der Universität verwaltet werden. Das Bibliothekssystem *Alma* ist von *Ex Libris* so konzipiert, dass Daten von Nutzerinnen und Nutzern und von den Beschäftigten der Bibliothek in Fremdsystemen gepflegt werden können und von *Alma* „nur“ noch nachgenutzt werden. Aufgrund der fortgeschrittenen Entwicklung und Implementierung des IDMs an der HU, wurde entschieden, das IDM bei der Einführung an *Alma* anzubinden. Dadurch wurden nicht nur die Daten der Studierenden – wie in *Aleph 500* schon –, sondern auch die aller anderen HU-Angehörigen zugänglich, und so kann eine manuelle Pflege umgangen werden. Auch die Wahrung der Persönlichkeitsrechte und des Datenschutzes wurden in enger Absprache mit der Personalvertretung und der Datenschutzbeauftragten bei diesem Prozess im Vorhinein eingehend berücksichtigt, so dass es möglich erschien, eine reibungslose Datenübernahme zu gewährleisten.

Bei der Verbindung von *Alma* mit dem IDM ergaben sich zwei unterschiedliche Anforderungen: Zum einen sollte über das IDM die Authentifizierung in *Alma* und *Primus* erfolgen und so

gewährleistet werden, dass berechtigte Personen die Dienste nutzen können. Zum anderen sollten die Daten der Nutzerinnen und Nutzer und die der Beschäftigten der UB für die tägliche Arbeit innerhalb von *Alma* zur Verfügung stehen, damit die Anzeigen von Benutzerdatensätzen und die Erstellung von Anschreiben reibungslos erfolgen können. Die erste Anforderung konnte über den Dienst Shibboleth Single Sign On² erledigt werden, der mit der Implementation des IDM vom *Computer- und Medien-Service* (CMS) in Betrieb genommen wurde. Shibboleth ermöglicht, sich nur einmal je Sitzung zu authentifizieren und innerhalb dieser Sitzung alle an Shibboleth angebundenen Dienste der HU ohne weitere Authentifizierung zu nutzen.

Damit die Daten des IDMs innerhalb von *Alma* für die unterschiedlichen Vorgänge genutzt werden können, mussten diese nach *Alma* importiert werden. Dabei wurde als erster Schritt ein Abgleich zwischen den bereits in *Aleph/Alma* vorhandenen Benutzerdaten und den Daten der HU-Angehörigen aus dem IDM durchgeführt. Die Angehörigen der HU wurden dazu in drei Gruppen aufgeteilt, die während des Abgleichs mit dem IDM unterschiedlich behandelt wurden:

- Beschäftigte der UB, die in/mit *Alma* arbeiten
- Studierende der HU
- alle Beschäftigten der HU

Der Datenabgleich dieser drei Gruppen erfolgt nach den folgenden Grundsätzen:

- Von allen Beschäftigten der UB wurden der Vor- und Nachname, der HU-Account und das Ablaufdatum des Beschäftigungsverhältnisses ausgewählt und nach *Alma* importiert. Alle geladenen Datensätze erhielten zunächst eine Berechtigungsgruppe, die eine Anmeldung in *Alma* nicht gestattet. Durch die im nächsten Schritt erfolgte Zuweisung von expliziten Rechten konnte nun eine Anmeldung erfolgen. Hintergrund dieser Vorgehensweise ist, dass die Daten von UB-Beschäftigten, die nicht mit *Alma* arbeiten – beispielsweise Mitarbeiterinnen

- und Mitarbeiter der UB-Verwaltung –, trotzdem in *Alma* vorhanden sind, um so einen vollständigen Datenbestand zu besitzen.
- Die Daten aller Studierenden der HU wurden zum Import nach *Alma* ausgewählt, da davon auszugehen ist, dass der überwiegende Anteil der Studierenden die UB zum Lernen und Arbeiten nutzen wird. Sollte jemand die Bibliothek nicht nutzen wollen, kann dies aktiv an einer Ausleihtheke der UB mitgeteilt werden. Nach einer Kontobereinigung wird das Konto, sofern keine offenen Gebühren im Wege stehen, gelöscht und die Daten dieser Person werden zukünftig nicht mehr mit dem IDM abgeglichen. Dieses Verfahren wird als Opt-Out-Option bezeichnet.
 - Von den HU-Beschäftigten wurden die Daten nur abgeglichen, wenn diese Beschäftigten ausdrücklich erklärt haben, dass sie die Dienstleistung der UB in Anspruch nehmen möchten. Dieses Verfahren wurde deshalb gewählt, da der Anteil der HU-Beschäftigten, die keinen Bibliotheksausweis besitzen, erheblich größer ist als bei den Studierenden.

Beim Abgleich der *Alma*-Benutzerdaten, der gleich nach Abschluss der Migration von *Aleph* 500 auf *Alma* durchgeführt wurde, konnten 92% aller Studierendendaten, die zuvor in *Aleph* vorhanden waren und 70% aller HU-Beschäftigten mit der Datenbank des IDMs erfolgreich abgeglichen werden. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis. Trotzdem gab es Verwirrung und Unmut bei den Nutzerinnen und Nutzern, bei denen der Abgleich nicht erfolgreich war und die auf manche Dienste nicht zugreifen konnten. Dafür gibt es verschiedene Ursachen, die zuvor nicht ausreichend bedacht oder zum Teil sogar übersehen wurden:

- Die Passwörter in *Aleph* wurden bei der Migration, unabhängig davon, ob sie ursprünglich als Klein- oder Großbuchstaben eingegeben wurden, automatisiert in Großbuchstaben umgewandelt.
- Obwohl alle Nutzerinnen und Nutzer, deren Konto mit dem IDM abgeglichen wurde, eine E-Mail über dieses Vorgehen erhalten haben, wurden diese E-Mails zum Teil ignoriert oder falsch verstanden.
- Gerade die HU-Angehörigen, deren Bibliothekskonto nicht mit dem IDM abgeglichen werden konnte und die dadurch aus Sicht von *Alma* nicht zur HU gehörten, mussten sich als Nicht-HU-Angehörige authentifizieren, um auf ihr Bibliothekskonto zugreifen zu können.

Leider ist der Test aller Funktionalitäten der *Alma*-externen Konten für die HU-Angehörigen nicht bis zum Ende gekommen. Daher gab es bei der Inbetriebnahme der Fernleihe und bei der Weiterführung der Sponsor/Proxy-Funktionen zum Teil erhebliche Verzögerungen. Bei der Fernleihe lag es unter anderem daran, dass der zentrale Fernleihserver, der die Fernleihaufträge zwischen den Bibliotheken vermittelt, die langen Benutz-erkennungen, die das IDM verwendet, nicht verarbeiten kann. Dafür musste eine kurzfristige Lösung konzipiert und implementiert werden.

Nichtsdestotrotz geht es Stück für Stück voran. Einige Probleme sind bereits gelöst. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen, die im CMS für das Identitätsmanagement zuständig sind, werden für noch offene Punkte Lösungen gesucht. Für alle noch offenen Fälle gibt es aber praktikable Zwischenlösungen. ■

¹ Universitätsbibliothek der HU Berlin - RFID-Projekt. Verfügbar unter <https://www.ub.hu-berlin.de/de/ueber-uns/projekte/rfid-projekt/rfid-projekt>, zugegriffen am 09.08.2017.

² Shibboleth — Computer- und Medienservice. Verfügbar unter <https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/shibboleth>, zugegriffen am 09.08.2017.